

Thesenpapier: 10 Gründe für Demokratiewerbeit in Bibliotheken

Eine Handreichung für die Praxis in kleinen und großen Häusern, entwickelt während der „Fachtagung zur Zukunft der Bibliotheken“ im „Haus auf der Alb“ der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, 19.-21. Mai 2025.

1. Bibliotheken sind kommunale Ankerorte.

Als Teil der Daseinsvorsorge wirken sie inmitten der Kommune – offen für alle, niedrigschwellig und kommerzfrei. Demokratie beginnt genau hier: wo sich Menschen begegnen und beteiligen können – unabhängig von Alter, sozialem Status, Herkunft oder politischer Gesinnung.

2. Bibliotheken schaffen Räume für Bildung und freien Zugang zu Wissen und Information.

In Zeiten der Polarisierung braucht es Orte, an denen Aushandlung ohne Angst und mit demokratischer Haltung möglich ist. Bibliotheken bieten Räume, in denen Wissen bereitgestellt wird, in denen Menschen die Möglichkeit haben, sich zu begegnen, zu informieren, zu reflektieren und zu erleben, was es heißt, Teil einer freien und offenen Gesellschaft zu sein – analog, digital, mobil.

3. Bibliotheken agieren neutral, aber nicht beliebig.

Der [Beutelsbacher Konsens](#) bleibt Maßstab: Keine Indoktrination, kontroverse Themen als solche darstellen, Urteilsbildung und Handlungskompetenz fördern. Das ist ein stabiles Fundament für Demokratiebildung.

4. Bibliotheken machen politische Bildung sichtbar.

Vom Tag der offenen Gesellschaft über Bürger*inneninitiativen und Wahlen bis zur Woche der Meinungsfreiheit: Bibliotheken bieten Bühnen für aktuelle Themen, Aktionen und Kampagnen. Sie zeigen Haltung – mutig, offen, sachlich.

5. Bibliotheken sind Diskursräume.

In Zeiten der Polarisierung braucht es Orte, an denen Aushandlung möglich ist, braucht es Räume fürs Ringen um Ideen – ohne Angst, aber mit demokratischer Haltung. Bibliotheken sind solche lebendigen Debattenräume – analog, digital, mobil.

6. Bibliotheken füllen Lücken.

Wo andere Institutionen sich zurückziehen, bleiben Bibliotheken offen und ansprechbar – auch in ländlichen Räumen und für alle gesellschaftlichen Gruppen. Sie bieten Sichtbarkeit, Zugehörigkeit und Mitgestaltung.

7. Bibliotheken stärken Selbstwirksamkeit.

Wer lernt, seine Meinung zu äußern, anderen zuzuhören und sich einzubringen, erlebt: Ich kann etwas bewirken. Demokratie ist lernbar – überall.

8. Demokratie lebt im Alltag.

Ob bei der Medienauswahl, im Umgang mit Kritik, bei Veranstaltungsformaten bis hin zur Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz – demokratische Prinzipien wie Pluralität, Zugänglichkeit und Diskussionsfähigkeit sind essentieller Bestandteil der Bibliotheksarbeit.

9. Demokratie ist Teamarbeit, Kooperation die Stärke der Bibliotheken.

Auch kleine Häuser müssen nicht alles alleine stemmen. Gemeinsam mit anderen lassen sich tragfähige Konzepte umsetzen. Bibliotheken arbeiten mit Schulen, Volkshochschulen, Vereinen, Initiativen und der Zivilgesellschaft zusammen. Demokratiewerbeit profitiert von genau diesen Netzwerken – lokal verankert, flexibel gestaltet, gemeinsam getragen.

10. Einmischen ist erlaubt – und nötig.

Demokratie ist nie fertig. Sie braucht offene Orte, die Ein- und Widersprüche zulassen. Bibliotheken sind genau solche Orte: öffentlich, verlässlich, überparteilich. Bibliotheken nutzen diese Stärke.

